

Ernst Christoph Homburg

# An Liebe nicht sparen

Liebes- und Glaubenslieder  
im Dreißigjährigen Krieg

# Inhalt

Aus der „Schimpff- und Ernsthaftten Clio“

## Jahreszeiten

Winterlied	8
Sommerlied	11

## Sehnsucht und Liebe

An seine Schäferin Chloris	13
An die schöne Lesbia	15
Nächtliche Ankunft	17
An die Sylvia	18
Auf seiner Chloris angeborene Beständigkeit	20
Die verlassene Liebste	21
Valetreime an seine Dorila	23
Schönste Freundin	26

## Epigramme

Auf den der Sylvia geraubten goldenen Zahnstocher	28
Ist Liebe zuckersüß	29
Lieben - was ist das?	31
Vergleich eines Verliebten mit dem Ikarus	33

## Über Tisch und Bänke

### Studentenspaß und Kirmesschwänke

Damen ohne Freier	35
Freier ohne Damen	37
Freier und Damen beisammen	40

Abteilung des jungfräulichen Alters durch die siebenfache Zahl	43
Gesundheitstrunk	45
Trink- oder Gesellschaftslied	47
Auf das Tabaktrinken	49
Meister zum Lehrling	50
Lehrling zum Meister	50
Abdankung von seiner Clio	51

## Aus den „Geistlichen Liedern“

### Schwermut, Hoffnung, Trost

Am Morgen	57
Am Abend	58
Zur Ruhe geht der Sonnen Schein	59
Mein Gott, der du hoch bauest	60
O Jesus, wahres Seelenbrot	62
Melancholie mein Herz umringt	64
O du Hoffnung meiner Seelen	66
Jesus, komm, mein Trost und Lachen	68
Mein Jesus ist getreu	70
Jesu, du, du bleibst mein Leben	71

### Advent

Kommst du, kommst du, Licht der Heiden?	75
---	----

### Weihnachten

Auf die Geburt	77
Edle Krippe, sei begrüßet	79
Ach herzig Jesulein	82
Wiegenlied	85

## Passion

Jesu, meines Lebens Leben	90
Jesus, unser Trost und Leben	96

## Himmelfahrt

Himmelfahrt	99
-------------	----

## Pfingsten

Komm, Schöpfer, Heil'ger Geist	101
Jesus, ich will preisen dich	103

## Ernst Christoph Homburg

Leben, Werk und Wirkung	105
Dank des Herausgebers	117
Vertonungen	118
Quellen	120
Literatur	121
Bildnachweis	123

## Schönste Freundin

G D G G  
 Schöns-te Freun-din, die du füh-rest auch mein  
 C G G H<sup>7</sup>  
 Le-ben in der Hand, ach so Geist und Her-zen  
 Em A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup> D  
 rüh-rest, dass ich dir stets zu - ge - wandt, ganz und  
 G H<sup>7</sup> Em C G D  
 gar ver-bun-den bin, wa-ge Leib und Le-ben  
 G D Em H<sup>7</sup> C Am  
 hin, ganz und gar ver-bun-den bin, wa-ge  
 G D<sup>7</sup> G  
 Leib und Le-ben hin.

Melodie: Klaus Schneider, 2007

Ei, wie bist du so bedeckt, / dass du so fest schnürest  
 ein / das, was nie will sein verstecket, / sondern stets  
 gesehen sein, / deine silberweiße Brust, / deines schö-  
 nen Halses Lust?

Schlangen pflegt man zu verbergen / und was sonst  
noch schaden tut, / Hals und Brüste nichts verderben,  
laben vielmehr Sinn und Mut. / Ja, erfreuen mich und  
dich, / tragen doch kein Gift bei sich!

Wer was Gutes hat zu geben, / lässt es nicht versteckt  
im Haus, / muss es in sein Fenster legen, / draußen, vor  
die Tür hinaus. / Wer das Beste selbst behält, / kommt  
nicht weit in dieser Welt.

Drum, so lasse lieber schauen, / schönste Freundin,  
deinen Schatz! / Wer will unbesehen trauen, / dass was  
wär am rechten Platz? / Denn die Schönheit bald ver-  
blüht, / keinen Blick mehr auf sich zieht.



## Lieben - was ist das?

Ihr süßes Damenvolk,  
die ihr dem Liebeswesen  
beharrlich zugetan,  
stets seid bereit zu lesen  
von Venus und Amor;  
ach eilt doch schnell herbei,  
erlernt jetzt mit Geduld,  
was denn das Lieben sei!  
Das heiße Lieben ist:  
Im steten Tode leben,  
außer Gefahren sein  
und doch in Nöten schweben,  
befreit von Sklaverei,  
doch unter Joch und Zwang,  
gesund und ganz wohlauf,  
und doch genauso krank.  
Jetzt groß, bald wieder klein,  
nicht schimpfen, trotzdem zanken,  
beständig, ebenso  
stets hin- und herzuwanken.  
Verrückt, aber doch klug,  
ein Mann und doch ein Kind.  
Ein Herr und trotzdem Knecht,  
mit hellen Augen blind.

Dem Feinde nichts geschenkt,  
und nimmermehr doch siegen,  
verlieren, doch allzeit  
die beste Beute kriegen.  
Sein ohne Wunden wund,  
sein ohne Alter alt,  
jetzt kalt, jetzt wieder heiß,  
bald heiß, bald wieder kalt.  
Befreit von aller Pein  
und sich doch stets beklagen,  
viel schreien, niemals doch  
ein einzig Wörtlein sagen.  
Und was für irres Zeug  
beim Lieben noch dabei.  
Weiß keiner denn von uns,  
wie es zu nennen sei?



# Schwermut, Hoffnung, Trost

Am Morgen

Der Sterne Heer hat seinen Lauf / vollbracht, mein  
Gott, es geht nun auf / die Sonne, die vertreibt / die  
Finsternis durch ihren Glanz, / die Nacht ist schon  
verschwunden ganz, / kein Schattendunst mehr bleibt.  
Fröhlich / will ich / dir lobsingeln, / dir soll bringen /  
mein Gemüte / Dank für deine Gnadengüte.

2. Dass du mich hast in dieser Nacht / durch deiner  
Engel Schar bewacht, / mich ruhig schlafen lassen,  
kein böser Traum kam mir zu nah, / auch wenn ich  
wach lag, warst du da, / wer kann die Liebe fassen?  
Ich leg / weit weg / alle Sorgen. / Schönster Morgen,  
ich kann's wagen, / muss nun keine Angst mehr haben.

Melodie: Wie schön leuchtet der Morgenstern (EG 20)



Ein Abend = Lied/

Im Thon:

Christ der du bist der helle Tag/rc.

1.

Zu Gnaden geht das Sonnen = Licht /  
Die Demmerung starck einher bricht/  
Der Tag ist hin / die halbe Welt  
Verfügt sich in ihr Schlaf = Bezelt;

2.

Das Firmament hat weit und breit  
Umhängt sein schwarzes Wolckenkleid;  
Was vorhin Berg und Thal ergetzt/  
Wird durch die Nacht in Leid gesetzt.

3.

Ach Jesu/ liebster Sonnenschein!  
Zeuch du in meinem Herzen ein/  
Daß deiner starcken Engel Macht  
Umgeben mich heint diese Nacht;

4.

Daß selbe treten vor den Riß/  
Damit der Fürst der Finsterniß  
Nicht störe bößlich mir die Ruhe/  
Und setze meiner Seelen zu,

5.

Für bösen Träumen mich bewahr/  
Entzeuch mich aller Angst = Gefahr/

Daß

## Zur Ruhe geht der Sonnen Schein

The image shows a musical score for a song. It consists of four staves of music in G minor (one flat) and 4/4 time. The lyrics are written below the notes. The first staff has a melisma on the word 'Sonnen'. The second staff has a melisma on 'he-rein'. The third staff has a melisma on 'sucht'. The fourth staff ends with a double bar line.

Zur Ru - he geht der Son - - - nen  
Schein, die Däm - me - rung bricht schnell he - rein.  
Vor - bei der Tag. Wer nun noch wacht, sucht  
Ru - he bald für die - - se Nacht.

Melodie: Werner Fabricius

2. Das Firmament bedeckt ganz weit / ein dichtes,  
schwarzes Wolkenkleid. / Was eben noch das Aug er-  
freut, / liegt still in tiefer Dunkelheit.

3. Ach Jesus, liebster Sonnenschein, / zieh du in mei-  
nem Herzen ein. / Lass deiner lieben Engel Macht /  
umgeben mich in dieser Nacht.

4. Vor bösen Träumen mich bewahr, / vor Ängsten  
auch und vor Gefahr, / vor Feuer, Wasser, Sturm und  
Wind / beschütze mich, dein liebes Kind.

5. O Jesus, ich vertraue dir, / behüte Leib und Seele mir.  
Mit allem, was mir teuer ist, / bin ich dir nah, Herr Jesus  
Christ.

6. Weil dieses Lebens Ziel und Frist / in deinen Gna-  
denhänden ist, / so sei dir alles heimgestellt, / mach du  
mit mir, was dir gefällt.

Mein Gott, der du hoch bauest

1. Mein Gott, der du hoch bauest / dein teures Heilig-  
tum, / auf mich vom Himmel schauest, / du meines  
Lebens Ruhm, / lass über mich allzeit / dein Wort aus  
Zion kommen, / zu meinem Heil und Frommen, / zur  
Seelen Seligkeit.

2. Dein guter Geist mich führe / auf ebner Wahrheits-  
bahn / und meine Sinnen rühre, / damit ich auch fort-  
an, / von allem Bösen frei, / nach deinem Willen lebe,  
Bescheidenheit erstrebe / und ohne Schande sei.

# Weihnachten

## Auf die Geburt

The image shows a musical score for a Christmas song. It consists of seven staves of music in a single system. The key signature is three flats (B-flat, E-flat, A-flat) and the time signature is 3/4. The melody is written in a soprano clef. The lyrics are printed below the notes, with some words hyphenated across lines. The music ends with a double bar line.

Strah-let, ihr Lich-ter, Mond, Ster-ne und  
Son - ne, jauch-zet, ihr Him-mel, ihr  
Wol-ken bringt Won - ne, freu - e dich  
sün-di - ge, angst-vol-le Welt. Sie-he, da  
kom-met der Ret-ter, der Held. Sin-get und  
klin - get, ihr frost-klä - ren Lüf - te,  
hal-let und schal-let, ihr fel - si - gen Klüf - te.

Melodie: Werner Fabricius

2. Wunder! Ach Wunder! Ach Wunder! Ach Wunder!  
Der Herr kommt zu uns vom Himmel herunter. / Er,  
der das höchste und kostbarste Gut, / kleidet sich ärm-  
lich in Fleisch und in Blut, / kommt uns ganz nahe und  
wird unser Freund. / Packe dich Teufel, Tod, Hölle und  
Feind!

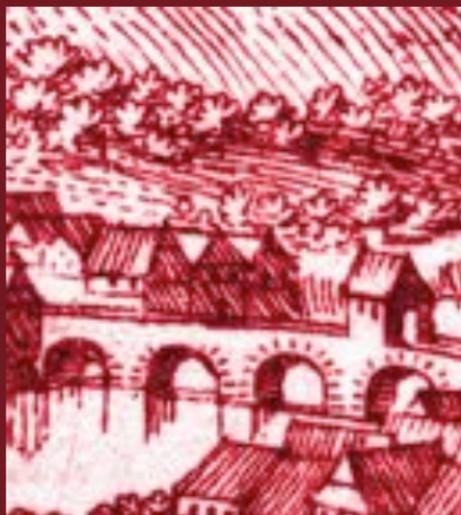
3. Goldener Friede ist eingetroffen, / alles Verschlosse-  
ne steht uns nun offen. / Heut senkt der Cherub sein  
flammendes Schwert / und uns den Himmel nicht wei-  
ter verwehrt. / O Himmel. Ach Erde! Lobsinget vor  
Freuden, / meldet ihr Sterne dies Wunder den Heiden!

4. Bezeuge, du Hirtenvolk, was du gehöret, / predige,  
was dich erschreckt, betöret, / rühmet ihr Lüfte den  
himmlischen Klang. / Singt mit, ihr Menschen, der  
Engel Gesang. / Joseph, erzähle mit freudigen Lippen,  
was sich begeben im Stall und der Krippen.

5. Nun sei willkommen, du Hoffnung der Heiden, /  
ach, sei willkommen, du König der Freuden, / du  
Mensch gewordenes göttliches Wort, / unser Erretter,  
Heiland und Hort. / Lass uns, ach lass uns in künftigen  
Zeiten / überall deine Güte verbreiten.

„Nutz jetzt noch die Gunst,  
die nicht für umsonst  
die Zeit dir heut schenkt.  
An Liebe nicht sparen!  
Wir werden erfahren,  
daß man nicht deiner  
noch meiner gedenkt.“

Ernst Christoph Homburg



ISBN 978-3-00-021672-5